

Bettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Bettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Bettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

Landwirtschaft und Politik.

Jahrtausende kommen und vergehen, die Übervölkerung unseres Welttheiles wird immer drohender, und der wahren Nährmutter Aller, der Landwirtschaft, wird es stets schwerer, die nöthigen Nahrungsmittel zu erzeugen. Unter solchen Umständen, sollte man meinen, wäre es ganz selbstverständlich, daß alle Regierungen an erster Stelle die Landwirtschaft berücksichtigen müßten. Leider ist aber unser Zeitalter ein eminent politisches; die Politik geht Allem voran und drückt auch mit eiserner Hand den Landwirt.

Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, daß speciell die Ernteberichte Ungarns, dieses Agrikulturstaates par excellence, mehr im Interesse der Politik als der Landwirtschaft redigirt werden und daß die Ernteresultate des Staatscredits wegen stets übertrieben gut geschildert sind. In Folge dieses Umstandes vermuthet man regelmäßig bei Anbruch eines jeden Frühjahres noch große Quantitäten von Feldfrüchten in den ungarischen Kornkammern. Diese Quantitäten, welche nie da sind, sondern nur auf dem ackerbauministeriellen Schreibpapiere stehen, nannten die Fruchtbörsianer, um die Preise zu drücken, im vorigen Jahre den „großen Vorrath“ Ungarns. Heuer lautet die Phrase, der nöthigen Abwechslung wegen, der „unsichtbare Vorrath.“ Dieser Vorrath ist in der That unsichtbar und wird auch unsichtbar bleiben. Wir haben schon im vorigen Jahre an dieser Stelle gesagt: „Es ist zu fürchten, daß Ungarns Weizen- und Roggenvorräthe früher durch den Export ausgepumpt sein werden, als man es vermuthet.“ Diese Beforgnis ist theilweise bereits eingetroffen. Durch die kaum mehr ge-

wohnten, außergewöhnlich guten Preise hat sich der ungarische Bauer verleiten lassen, seinen gesammten Roggen zu verkaufen. Er hat schon seit längerer Zeit keinen mehr und nährt sich jetzt größtentheils von Maisbrot und Kartoffeln. Leider gibt es Gegenden, wo man nur auf letztere angewiesen ist und dazu gehört der größte Theil Oberungarns. Dort ist der „eiserne Vorrath“ dieses Artikels im Laufe des Winters verkauft, trotzdem die vorjährigen Börsenberichte fest versicherten, daß die daselbst aufgetretene Kartoffelsäule durch das trockene Wetter des Späthommers zum Stillstande gebracht worden sei. Wir bezweifelten dies schon damals und haben leider Recht behalten. Der Krankheitskeim schlummerte nur, um im Laufe des Winters hervorzubrechen.

Die Folge davon ist die jetzt grassirende Hungersnoth in Oberungarn. Lange hoffte man sie zu verbergen. Die Beschwichtigungshofräthe sprachen zuerst von kleinen nothleidenden Ortschaften, dann hieß es bald, „nur“ 10000 Menschen hätten nichts zu essen; heute sollen es „nur“ zwanzigtausend sein. In Wahrheit ist der Nothstand unter der bäuerlichen Bevölkerung Nordungarns so groß und so ausgebreitet, daß ein Einschreiten des Staates in großem Maßstabe schon längst hätte stattfinden müssen — aber die Politik verbietet dies noch heute! Wenigstens behaupten dies die offiziellen und offiziellen Zeitungen. Das deutsche Sprachorgan des k. ung. Ministeriums, der „Bester Lloyd“, sagt im Leitartikel vom 28. Februar d. J. wörtlich: „Die Regierung muß darauf bedacht sein, daß der Credit des Landes nicht unter den Nachrichten von Hungersnoth in Ungarn leide, und darf in der direkten Hilfeleistung nicht zu weit gehen.“ Die Bauern der Hungerdistrikte werden

Der Hase.

Eine naturwissenschaftliche Plauderei.

Wie wird man Ihnen, meinen Herren, etwas Neues über den Hasen sagen können, der in unseren heimischen Wäldern so häufig vorkommt und dessen Wesen, Lebensweise und Lebensart sie so genau zu kennen glauben, wie Ihr eigenes Herz oder Ihre Jagdtasche? Solchen Lesern gegenüber, die durchaus nicht so grün sind, als sie aussehen, scheint der Versuch, ihnen mit dem Hasen einen Bären aufzubinden, kaum möglich. Dennoch gibt es gewisse Seiten in dem Charakter dieses merkwürdigen Nagethieres, welche noch der Aufklärung harren.

Der Hase kommt befanntlich ganz jung auf die Welt und thut dies gewöhnlich in größerer Gesellschaft, so daß die Zahl der Geburten die Sterbefälle bei Weitem übertrifft. Diese große Fruchtbarkeit kommt vornehmlich daher, daß der Hase mit offenen Augen schläft und träumt und hiebei auf allerlei nichtsnutzige Gedanken kommt, sobald er einmal aus den Winterfeldzügen mit heiler Haut davongekommen ist. Bei der Liebeswerbung benimmt er sich sehr poetisch und galant. Immer läßt er Frau Lampe bei den Mondschein-Promenaden den Vortritt und erröthend folgt er ihren Spuren. Er verwendet große Sorgfalt auf seine Toilette und ist in dem struppigen Gefellen im Dezember kaum wieder zu erkennen. Sobald einmal die

Nahrungsjorgen des Winters vorüber sind und der erste warme Sonnenstrahl die Natur wieder belebt, regt sich die Liebe in dem leicht entzündbaren Herzen Lampes, woher es kommt, daß die meisten Geburtstage seiner Nachkommen in den Monat März fallen; das Sterbequartal aber sind die drei letzten Monate des Jahres.

Der Hase wird auf verschiedene Weise erlegt. Er wird entweder geschossen oder gefehlt. Das Letztere geschieht gewöhnlich bei großen Kreisjagden, zu denen viele Gäste geladen sind, daher zur Erhaltung eines guten Hasenstandes nichts so vortheilhaft ist, als große Kreisjagden. Den Hasen aus dem Lager schießen, ist Mordmord; ihn zu fehlen ein Armuthszeugnis, dessen Erwerbung mit dem Verluste des Befähigungsnachweises verbunden sein sollte.

Es gilt ferner nicht für anständig, den Hasen auf dem Anstande zu schießen. Eine Characterschwäche des Hasen zeigt sich darin, daß er gegen Schmähungen und Ehrenbeleidigungen ganz unempfindlich ist. Denn, wenn der Schütze einen gefehlt hat und ihm dann eine Süßfluth von Schimpfwörtern nachruft, so fühlt er sich keineswegs getroffen und sucht das Weite.

Es gibt Hasen verschiedener Länge, die Längsten nennt man Hase, kürzere Exemplare heißen kurzweg Has. Man vermuthet, daß diese Varietät aus dem Morgenlande stammt.

von dieser politischen Ansicht umsoweniger erbaut sein, als sie durchgehend fleißig und betriebsam sind, überhaupt zu den arbeitsamsten Elementen Ungarns zählen. Sie dürften auch schwerlich durch die Motivierung getröstet werden, welche der „Pester Lloyd“ obigem Kraftspruche anhängt, indem er sagt: „Dem Staatschätze, der an 80 Millionen an Überschüssen verfügt, wäre es leicht, die gesammte nothleidende Bevölkerung zu erhalten, allein die demoralisierende Wirkung dieser Ausfütterung wäre das schrecklichste Übel des Nothstandes gewesen.“ Erlaubt die Politik nicht, einen Mittelweg einzuschlagen, bevor es zu spät wird? Vorläufig, während wir dieses schreiben, essen die Bauern der nothleidenden Distrikte, welche auf eine sehr bescheidene Privatwohlthätigkeit angewiesen wurden, die unglaublichsten Dinge: Holzrinde und Häckel mit etwas Hasermehl eingerührt; dann eine Suppe von abgebrühtem Stroh, mit et was Maismehl eingebrannt; auch zerhackte Tannennadeln sind als Zugabe sehr gesucht. Da kann man in der That den Wunsch nicht unterdrücken, die Politik wäre etwas Eßbares! Die Regierung hat bis heute nur 3000 fl. angewiesen, durch welche kleine Summe wohl dem Auslande gegenüber die Unbedeutendheit des Nothstandes bewiesen werden soll.

Eine der brennendsten Fragen der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft ist wohl heute jene der Öffnung der Landesgrenzen gegen Rumänien für den Viehtransport. Angeregt wurde diese Frage durch die Debatten des Wiener Gemeinderathes über die hohen Fleischpreise auf dem dortigen Markte und in Kurzem entbrannte ein heftiger Zeitungs- und Petitionskampf zwischen den interessierten Parteien. Die „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“ hat in dem Artikel: „Die bösen Agrarier“ ihre Meinung darüber schon abgegeben und schloß damals mit folgenden Worten: „Wenn schon die österreichische Regierung sich vom Geschrei der Vertreter Wiens im Gemeinderathe, im Landtage und im Abgeordnetenhaufe betäuben ließe, die ungarische Regierung wird und muß dem widerstehen!“

Um so angenehmer berührte uns ein vor Kurzem gebrachter Artikel des „Pester Lloyd“, welches Blatt mit der gegenwärtigen Regierung Ungarns in innigster Fühlung steht und deren Ansichten vertritt. Wir lasen da zu unserer Genugthuung alle die Schwierigkeiten, welche der Öffnung der rumänischen Grenze für Viehtransporte entgegenstehen und welches Unheil dadurch unseren mit so viel Mühe und Kosten gehobenen Viehstand bedrohe, und waren darüber in recht feierlicher, befriedigter Stimmung. In Summa erklärte der lange und mit offenbar gründlichem Fachwissen geschriebene Artikel die Öffnung der rumänischen Grenze für den Viehtransport von unserem landw. Standpunkte für eine Absurdität.

Diese kurzen Hasen werden, wie Sonntagsjäger behaupten, stets zahlreicher. Die obige Ansicht über ihre Abstammung will ich nicht gerade verfechten, aber einzelne Umstände scheinen dafür zu sprechen. Der Hase ist nämlich ein Gewohnheitsthier und geht immer denselben Weg; es ist nun auffallend, daß man diesen gerade Wechsel nennt und daß man es für Unglück verkündigend ansieht, wenn uns einer über den Weg läuft:

„Wenn der Has' läuft über'n Weg,
So ist Unglück schon auf dem Weg.“

Der Hase hat so manches mit großen Männern, wie Dichtern und Künstlern, gemein: während seines Lebens wird er von allen Seiten angefeindet und verfolgt, erst nach dem Tode hochgeschätzt. Seine sterblichen Ueberreste finden mannigfache Verwendung.—Das Fleisch wird gegessen, aber nicht gleich nach eingetretenerm Tode, sondern erst dann, wenn die „Seele“ zur Geltung kommt. Professor Jäger, der Erfinder der Normalwäsche, hat nämlich in dem specifischen Geruche von Lebewesen die „Seele“ entdeckt. Demnach ist das Berpeifen eines Hasen mit haut-goute nicht nur ein lieblicher, sondern auch ein geistiger Genuß. Hiemit ist auch die auffallende Thatsache erklärt, warum der Hase erst in diesem Zustande genossen wird. Das Kleid des Hasen, Hasenhäutel genannt, besonders sein Winterpaletot wird von denselben Leuten in Handel gebracht, die sich überhaupt mit dem Vertriebe abgelegter Toilettengegenstände beschäftigen.

Leider hatte dieser gründliche Artikel ein sehr „packendes“ Ende, eine Art effectvollen Actschluß und wir müssen in diesem speziellen Falle gestehen, einen für die Landwirte recht erfreulichen Actschluß, denn — er war politisch. Es wurde da, so beiläufig, den Herren Rumänen gesagt: Fürchtet Euch trotz alle und alledem nicht! Wenn Ihr in politischer Hinsicht brav und dreibundfreundlich seid, so wird sich alles Andere schon machen lassen!

Was nützen also, fragen wir, die Hunderte von Petitionen, welche die österreichischen und ungarischen landw. Vereine gegen die Öffnung der rumänischen Grenzen an ihre Regierungen richten? Was nützt uns Landwirten alle Überzeugung der ungarischen Regierungskreise, daß die Öffnung dieser Grenze unseren Viehstand dem Ruine überliefert? Nichts! Gar nichts! Wenn die Rumänen in politischer Hinsicht „brav“ sind, so ist ja ein „günstiger“ Handelsvertrag, wenn er uns auch die Kinderpest in's Land bringt, gar nicht zu umgehen. Dies scheint die Meinung der maßgebenden politischen Kreise Ungarns zu sein, und wir wollen hiermit bei Zeiten darauf hingewiesen haben.

Z. in der „Wr. Landw. Ztg.“

Bettauer Nachrichten.

(Mozartfeier.) Die am 14. März im Saale des Hotel Lamm vom hiesigen Musikvereine veranstaltete Mozartfeier war darnach angethan, einem entschwundene Zeiten in das Gedächtnis rückzurufen. Seinerzeit, als der Musikverein die großen Orchestralconcerte unter Degner's Leitung pflegte — welch' herrliche, mustergiltige Leistungen erfreuten damals unser Ohr? Doch wie in den meisten Vereinen, war es auch im Musikvereine der Fall, daß solch' große Aufführungen bedeutende finanzielle Opfer erforderten und Schreiber dieser Zeilen sah sich als seinerzeitiges Directionsmitglied genöthigt, in 2 Generalversammlungen den Antrag zu stellen, vorläufig von Aufführungen großer Orchesterwerke abzusehen und das Feld der Kammermusikpflege zu betreten. Endlich nach Jahren kam der Verein in die erfreuliche Lage, um zur 100-jährigen Feier Mozarts ein großes Orchestralconcert zu veranstalten. Wenn unser Musikverein mit der Abtragung dieser Dankeschuld um ein gut Stück Zeit verspätet kam, so ist derselbe wohl am wenigsten daran schuldtragend; es ergab sich in der heurigen Concertsaison bei uns so vieles, daß infolge der Kammermusikabende, des Gesangvereins-Concertes, der Körnerfeier zc. ein Einschub der Mozartfeier nicht gut angien und diese bis zum jetzigen Zeitpunkte verschoben werden mußte. Nun aber können wir mit voller Befriedigung auf diesen Abend zurück-

Aus den Haaren des Hasenpelzes werden Cylinderhüte gefertigt, wodurch der Hase endlich salonfähig wird. So kommt es nun, daß der Cylinderhut und der Prachtband der Gedichte des toten Dichters auf dem Salontische zusammenreffen und die Ähnlichkeit in dem Schicksale beider vervollständigen. In dieser Gestalt ist Lampe kaum wiederzuerkennen. Dennoch muß seine „Seele“ noch darinn hausen, denn es ist mir vorgekommen, daß ein Jagdhund einen alten Cylinder in einem Kartoffelfeld gefunden und damit bewiesen hat, daß er eine feinere Nase hatte, als selbst Prof. Jäger. Da Cylinderhüte aus dem Pelze eines so feigen und furchtsamen Thieres gefertigt sind, nennt man sie „Angströhren“.

Naseweise Leute machen sich gerne über waidmännische Ausdrücke, das sogenannte Jägerlatein, lustig. Nichts geschieht natürlich mit größerem Unrechte. Denn, was für ein gewaltiger Unterschied ist doch zwischen einem Hasenfuß und einem Hasenlauf! Sehen Sie meine Herren, kein Jägermann ist ein Hasenfuß, aber ein jeder Jägermann ist gern einen Hasenlauf! Natürlich nur in der Schutzzeit, denn die „Hasenrücken“ und detto „Lauf“, die in der Schonzeit auf der Speisekarte prangen, stammen von Hasen mit langen Schwänzen, die von Hecken, Fäunen oder Bäumen herunter geschossen werden und mit denen der Hase nichts gemein haben will.

Waidmannshöll. „Rumb. Ztg.“

blicken, denn die Mozartfeier des Bettauer Musikvereines war eine herrliche — würdige. Eröffnet wurde dieselbe mit nachfolgendem Festgedichte, verfaßt und gesprochen von Freiherrn Hans Falke von Lilienstein:

Zur Mozartfeier in Bettau am 14. März 1892.

So oft ein großer Geist, der kühnen Fluges
Weit ob der Welten Sphären sich ergangen,
Den immer höher trieb ein wild Verlangen,
Entflohen dieser Welt des eiteln Truges

Erhebt sich banger Schmerz in allen Landen,
Wo man des Geistes Größe wohl empfunden,
Die Flamme leuchten sah, die er entzündet,
Ja selbst auch dort, wo man ihn nicht verstanden.

Und wenn dann Jahr' um Jahre auch entschwinden,
Es lebt sein Name fort in aller Munde,
Und immer weiter dringt von ihm die Kunde,
In alle Welten muß er Eingang finden.

Dem Volke aber, dem er selbst entsprossen,
Erwächst die erste Pflicht, ihn hoch zu ehren,
Dem Undant der Bergeftüchtheit zu wehren,
Zum Heile aller spätern Volksgenossen.

Vor hundert Jahren schier lag auf der Bahre
Der Besten einer, die den Wohlklang pflegten,
Den Sinn für's Hohe in der Kunst erregten,
Den Sinn für's einfach Edle, ewig Wahre.

Als Kind ein Meister schon, den Klang zu wecken
Durch Anschlag auf des Instrumentes Tasten,
Strebt er nach vorwärts stets, ein Feind dem Rasten,
Des Wohlklang's schönste Formen zu entdecken.

Und siehe da, es war ihm bald gelungen,
Die Töne selbst in rechte Reih zu bringen;
Er, der sie erst nur schüchtern ließ erklingen,
Hat sich zu ihrem Meister aufgeschwungen.

Da schuf er jene großen Tongemälde,
Die nie und nimmermehr verklingen werden,
So lange nicht der Sinn erlahmt auf Erden
Für Schöpfungen auf solchem hehren Felde.

Und was er schuf, ob ernst ob heiter'n Sinnes,
Von edler Hoheit war es ganz durchdrungen,
Von einfach weishevullem Geist durchklingen,
Der Sache wegen ward's, nicht des Gewinnes.

Die Seele war ihm überdovoll von Klängen;
Er einte sie mit ruhelosem Mähen
Zu hehren Oepn, lichten Symphonien
Zu herzenrührend, tiefgefühlten Sängen. —

Als schon des Todes Nahen er empfunden,
Der Einhalt bot dem nimmermüden Schaffen,
Als ihn die Krankheit drohte wegzuraffen,
Erfüllt' ihm noch Musik die letzten Stunden.

Es wehrten seinem letzten Erdenkummer,
Dem Todeskampf, der nied're Seelen peiniget,
Die Töne, die er selbst zum Werk vereinigt,
Sie lullten sanft ihn ein zu ew'gem Schlummer.

Und ist der Meister auch dahingegangen,
In seinen Werken wird er weiterleben,
Wird Kind und Enkel noch das Herz erheben,
Ob Leid es füllt, ob Frohsinn oder Bangen.

Die Zeitgenossen haben's nicht verstanden,
Nach Recht und Pflicht den großen Mann zu ehren,
Den ersten Ruhmesplatz ihm zu gewähren,
Ihn zu befreien aus der Sorge Banden.

Die Enkel zählen nur der Väter Schulden,
Wenn treu und fest sie sein Gebenten pflegen,
Für seine Werke die Begeist'ung regen,
Keine Schmälerung seines Ruhmes dulden.

So mußte überall der Wunsch entstehen,
Wo man die Sprache spricht, die er gesprochen,
Den Tag, an dem dies edle Herz gebrochen,
In weishevoller Würde zu begehen.

Was er uns schuf, soll uns das Herz erheben,
Soll unser'n Geist in höh're Sphären lenken;
So feiern wir am schönsten sein Gebenten
Und Wolfgang Mozart wird uns ewig leben.

Den musikalischen Theil eröffnete Mozart's Symphonie C-dur vollendet am 29. August 1780. Man könnte sich hingeriger fühlen, die Jünglingsjahre zu besingen, denn in diesem Werke spricht so klar alles dasjenige, was so manches Jünglingsherz birgt. Freude, Humor, Schelmerei und Liebesgeflüster, alles erscheint uns in dieser, wir möchten sagen einfachen Composition so natürlich, als hätte Mozart in dieser Schaffenszeit nur diese höchsten Güter der Jugend vollauf ge-

nossen, und doch welche Bitterkeit mußte gerade unmittelbar vorher sein Herz erfüllen, als er, bewußt seiner reichen Kenntnisse, in Köln, Mannheim und Paris Versuche machte, eine Anstellung zu erhalten; er überzeugte sich sehr bald, daß seine Bemühungen fruchtlos waren und kehrte nach Salzburg zurück, wo er die Stelle eines Hof- und Domorganisten erhielt; wie unwürdig diese Stellung für ihn war, erhellt am besten daraus, daß er mit den Lakaien und Köchen des Erzbischofes den Tisch zu theilen hatte. Mit der tadellosen Wiedergabe dieses Werkes hat sich Herr Director Schmidt bei uns als tüchtiger, feinsinniger Dirigent eingeführt; es ist selbstverständlich, daß die größte Aufmerksamkeit dieses Werk begleitete, und wir können die Durchführung dieser Tonschöpfung für den Dirigenten und die Mitwirkenden als ehrend bezeichnen. Herr Schmidt hat mit großem Fleiße daran gearbeitet, im Sinne des Meisters diese Schöpfung zu G. hör zu bringen. Der stürmische Applaus, die spontanen Beifallskundgebungen waren daher auch wohlverdiente. Einer gleich freundlichen Aufnahme erfreuten sich die Vorträge a) der Phantasie für Clavier (Hr. Schmidt) b) des Violin-Concertes (Herr Haring), sowie des Larghetto für Cello, entnommen aus dem Stadlerquintette (Hr. Suchsland.) Der Männergesangsverein erschien mit dem „Bundesliede“ dessen Entstehungszeit unbekannt, auf dem Plane, und sang unter Leitung des Chormeisters Hr. K. v. Weiss vortrefflich. Es ist unverkennbar, daß unser Gesangsverein, sowohl in musikalisch geschmacklicher Beziehung, als auch in der Art des Studiums einen Umwälzungsproceß durchgemacht hat, welcher für den Verein sehr wohlthunend war, und jetzt auch seine Früchte trägt. Den Schluß dieses vom verständnisvollen Ernste getragenen Abendes bildeten Theile aus dem letzten Werke des leider zu früh dahingegangenen Tonheros, aus dessen Requiem. Dieses letzte Werk wurde auf Bestellung des Grafen Waldsperg, für dessen verstorbene Gattin componirt: da aber Mozart mit dem Werke nicht vollends fertig wurde, ließ selbes der Graf nach Mozart's Tode abholen und übergab es zur Fertigstellung Mozart's Freunde und Schüler Süßmayer, welcher dieser Aufgabe, sich haltend an Mozart's Aufzeichnung, getreulich nachkam. Die beiden vorgetragenen Theile „Hostias“ und „Lacrymosa“, auf das sorgfältigste studirt, waren von gewaltiger Wirkung und verfehlten nicht, das zahlreiche Publikum im Banne der Erbaulichkeit zu halten. Herr Director Schmidt, welcher diese Nummern dirigirte, die von 40 Damen und Herren, sowie dem 30 Mann starken Orchester vorgetragen wurden, verdient die vollste Anerkennung. Sehr erfreulich für die Direction und das musikliebende Bettau war es, unter den fremden Mitwirkenden, welchen für ihre Bereitwilligkeit Dank gesagt wird, eine uns nahestehende Persönlichkeit zu sehen; es war dies Herr Director Degner aus Graz, welcher in Anhänglichkeit an unseren Musikverein seine so schätzenswerte Mitwirkung uns zu Theil werden ließ. Bevor wir jedoch diesen Bericht schließen, sei an dieser Stelle den verehrten Damen, durch deren Bereitwilligkeit es ermöglicht wurde, die Theile des Requiem aufzuführen, ganz besonders gedankt; auch der verehrl. Männergesangsverein hat sich durch seine Mitwirkung ein Ehrenblatt errungen. Um Großes zu schaffen, muß der Geist des Zusammenwirkens alle befeelen. Wir hoffen, daß die Feier für den großen Todten, durch welche alle daran Betheiligten den Tribut der Dankbarkeit leisteten, in aller Herzen von nachhaltiger Wirkung bleiben wird, daß durch diese Feier für Mozart's Angedenken unsere musikalischen Bestrebungen in ungeschwächter Kraft erhalten bleiben, daß zu dem bis jetzt Erreichten die holde Weiblichkeit ihre Hand bietet und thätigst mithilft, im Rahmen des Musikvereines durch Bildung eines Damenchores dem bisherigen Wirken dieses Vereines in treuer Pflege zur Kunst zur Seite zu stehen.

(Natural-Verpflegstation.) Die Zahl der Reisenden betrug im Jänner 220 Männer, im Februar 249 Männer, 1 Weib und 5 Kinder, also zusammen 255 Personen. Davon wurden früh und abends je 186 (190) und mittags 94 (115) Personen verpflegt und haben 192 (201) Personen übernachtet. Beschäftigt waren 52 (35) in 50 (35) Arbeitsstunden. An

Berpfliegskosten sind fl. 59.68 (35.64) erwachsen und 24 fr. (66, eingegangen und haben 6 (12) Arbeitsvermittlungen stattgefunden.

(Gemeinderath Franz Wibmer †.) Samstag den 12. März ist Herr Realitätenbesitzer Franz Wibmer um 1/3 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis hat am Sonntag den 13. März abends unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der hiesigen Bevölkerung stattgefunden. Bei demselben waren alle Behörden vertreten und war die Feuerwehr unter dem Commando ihres Hauptmannes Herrn Johann Steudte zu Ehren seines Gründers und Ehrenhauptmannes korporativ ausgerückt. Prachtvolle Kränze mit schönen Bändern und passenden Aufschriften wurden gespendet von der Stadtgemeinde, von der Filiale der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft, von der freiwilligen Feuerwehr, vom Pettauer Vorschussvereine, vom Zweigvereine zum Schutze des österr. Weinbaues, von der Ortsgruppe des deutschen Schulvereines, vom Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine, sowie von allen befreundeten Familien. Herr Franz Wibmer wurde den 27. Februar 1832 hier geboren und mußte nach dem Tode seines gleichnamigen Vaters (14. November 1850) sowohl das Geschäft, als auch den ausgedehnten Besitz übernehmen, war also schon mit 18 Jahren auf einen außerordentlich verantwortungsvollen Posten gestellt. Der Verstorbene war auf allen Gebieten der Landwirtschaft hervorragend thätig und immer bestrebt, praktische Neuerungen im Feld- und Wiesenbau, sowie im Wein- und Obstbau zu erproben und dann zu verbreiten, ferner die Rindvieh- und Schweinezucht, sowie die Leichwirtschaft in rationeller Weise zu betreiben. Besonders viel Zeit, Geld und Mühe hat er aber auf seine Weingärten verwendet, die dann auch lange Zeit in überaus herrlichem Zustande waren. Wie muß es ihn daher schmerzlich berührt haben, als Erster in diesen prachtvollen Weingärten die Reblaus zu finden. Da aber Herr Wibmer für alles gute Neue als erfahrener Praktiker stets empfänglich war, hatte er sich rasch entschlossen, seine verlausten Weingärten mit amerikanischen Reben neu zu bepflanzen. Leider war es ihm nicht vergönnt, die Früchte dieser langjährigen Mühen einzuheimsen. Bekanntlich hat Herr Wibmer auch die Goldfischzucht hier eingeführt und giengen seine Goldfischsendungen weit über die Grenzen seines Heimatlandes. Herrn Wibmer's Rosenzucht war eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt. Auf seinem Maierhofe in Pöbtsch hatte er herrliches Vieh. Herr Wibmer leistete also auf allen Gebieten der großen Landwirtschaft das Beste, weshalb er auch vom Zentralausschusse der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1888 mit der höchsten Auszeichnung derselben, nämlich mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, die ihm der Präsident dieser Gesellschaft, Herr Max Freiherr von Washington in der Festversammlung der hiesigen Filiale am 21. Juli 1888 persönlich überreichte. Herr Wibmer wurde schon im Jahre 1867 in den Gemeinderath gewählt und hat demselben bis auf die vorletzte Periode (1887—1889) ununterbrochen angehört. Am 3. März 1870 gründete der Verstorbene die freiwillige Feuerwehr, deren Hauptmann er bis zum Jahre 1877 verblieb, worauf er zum Ehrenhauptmann ernannt wurde. Herr Wibmer war ferner in der Bezirksvertretung, im Ortschulrath, sowie als Ausschussmitglied der Filiale der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft, des Zweigvereines zum Schutze des österr. Weinbaues und des Verschönerungsvereines unermülich thätig. Überdies war er auch Mit-Gründer des Männergesang- und Musikvereines. Auch die beiden hiesigen Regional-Ausstellungen hat er auf das Kräftigste unterstützt und muß es ihm als besonderes Verdienst angerechnet werden, daß über seine Anregung die namhaften materiellen Erfolge dieser 2 Ausstellungen zur Gründung einer vorzüglich eingerichteten und geleiteten Baumschule und eines Schulgartens verwendet wurden. Schließlich sei noch seine große Gastfreundschaft hervorgehoben, die tausende Besucher in seinem Saurischer Weingartenhause genossen haben und die jedem unvergeßlich bleiben wird. Sein Hinscheiden wird daher nicht nur von seinen Verwandten, sondern von der ganzen Bevölkerung tief betrauert

und namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen schmerzlich empfunden. Er war ein biederer ganzer deutscher Mann. Ehre seinem Andenken!

(Neuer Gemeinderath.) An Stelle des verstorbenen Herrn Gemeinderathes Franz Wibmer rückt der erste Ersatzmann Herr Schuldirektor Jakob Ferl als Gemeinderath vor.

(Majestäts-Beleidigung.) Über den Grundbesitzer Anton Fürbass aus Ternovehdorf in St. Wolfgang wurde eine Anzeige wegen Majestätsbeleidigung an das hiesige Strafgericht erstattet.

(Kindesmord.) Die ledige Keuschlerstochter Marie Toplak aus Janschenorf wurde wegen Verdachtes des Kindesmordes dem hiesigen Strafgerichte eingeliefert. Da bei der Abführung ihr Vater Jakob Toplak den Versuch gemacht hatte, sie den Gendarmen zu entreißen, wurde derselbe ebenfalls verhaftet.

Bermischte Nachrichten.

(Großer Arbeiterausstand in England). Ein großartiger Strike der Kohlenarbeiter ist in England ausgebrochen. Gegenwärtig wird nur in drei Kohlengebenden, nämlich in Südwales, Schottland und Northumberland gearbeitet. Die geförderte Kohle ist für die Industrie und den Hausbedarf unzulänglich, viele Industriezweige in Nord- und Mittelengland sind vollständig in ihrem Betriebe gelähmt. Die Nordostbahn kündigte die Einstellung mehrerer fahrplanmäßiger Züge behufs Kohlenersparnis an. Im Ganzen haben über dreihunderttausend Arbeiter die Arbeit eingestellt.

(Kaiserliche Anerkennung.) Der Kaiser hat dem Bürgermeister in Luttenberg Hrn. Josef Steyer in Anerkennung seines vieljährigen, gemeinnützigen Wirkens das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Vom österreichischen Weinbauertag.) Derse' ist für den 3. April nach Wien einberufen.

(Neuer Landesausschuss.) Bei der Ersatzwahl eines Landesausschusses an Stelle des zurückgetretenen Baron Berg wurde der deutsch-nationale Dr. Reicher mit 39 gegen 16 Stimmen gewählt, die auf den Slovenen Jermann entfielen. Herr Landesausschuss Reicher hat in Folge dieser Wahl sein Reichsrathsmandat zurückgelegt.

(Zum Diebstahl bei der steierm. Escomptebank in Graz.) Der gewesene Beamte Ernst Hannert, der die steierm. Escomptebank in den letzten 10 Jahren um 118.568 fl. 72 fr. geschädigt hat, wurde vom Schwurgerichte wegen Verbrechens des Diebstahles einstimmig schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 6 Jahren schweren Kerker mit einmal hartem Lager in jedem zweiten Monate, sowie zur Ersatzleistung an die Bank verurtheilt.

(Die Weinernte Oesterreichs im Jahre 1891). Das Ackerbauministerium veröffentlicht darüber folgende Daten: Niederösterreich 502.000, Steiermark 295.000, Krain 96.000, Kärnten 170, Tirol und Vorarlberg 184.000, Küstenland 632.000, Dalmatien 1.150.000, Mähren 146.000 Hektoliter, zusammen 3.005.170 Hektoliter. Es fehlen darunter noch die Angaben für Böhmen, doch können dieselben das Gesamtergebnis nur um Weniges ändern. Die 1891er Weinernte zeigt gegenüber der 1890er einen Rückgang von 22%. Wir entnehmen diese Daten dem amtlichen Berichte; die dürre Angabe, daß die Ernte von 1891 noch gegen die an und für sich schon sehr mittelmäßige von 1890 um volle 22% zurücksteht, spricht wohl mehr als lange Aufsätze die Nothlage aus, in welche unser Weinbau gerathen ist. Sie ist aber auch die energischste Mahnung an die Regierung, helfend, und zwar helfend durch allseitige Beförderung der Anpflanzung amerikanischer Reben, dem Ruine des Weinbaues in Oesterreich vorzubeugen. Falls dies nicht geschieht, so werden bald alle Weinbauer ruhig und höflich dem Steuerbeamten erklären: Wir zahlen keine Steuer, denn wo nichts ist . . . u. s. w.

(Die Valutaregulirung.) Um sich ein klares Bild von der Valutaregulirung zu machen, ist es am besten, sich von den

herumwirbelnden gelbtechnischen Ausdrücken nicht verwirren zu lassen, sondern einfach das Auge zu behalten, was durch die Valutaregulierung erzielt werden soll. Feststehend bleibt als Grundlage, dass wir den Gulden behalten. Wenn wir denselben eigentlich schon seit dem Jahre 1858, wo das Achtguldenstück ausgeprägt wurde, besitzen, so hat sich doch diese Münze, die ihrem Werthe nach dem französischen Zwanzigfrankenstück entspricht, niemals bei uns eingebürgert, trotzdem unsere Zollzahlungen in Gold geleistet werden müssen. Das Achtguldenstück und der Napoleon sind auf der Basis des Werthverhältnisses oder der Relation des Goldes zum Silber geprägt, wonach ein Gewichtstheil Gold denselben Werth hat, wie $15\frac{1}{2}$ Gewichtstheile Silber. Dieses Werthverhältnis entspricht aber nicht mehr dem heutigen Werthe des Silbers, der sich wie 1 : 17.9 stellt, weshalb das Achtguldenstück ein bedeutendes Agio erhielt. Wenn Oesterreich an der Silberwährung festhalten wollte, so wäre seine Valuta oder sein Geld fortgesetzt den Schwankungen des sehr veränderlichen Silberpreises unterworfen. Daher gilt es, diesen Werth, dieses Aufgeld des Goldes, zu stabilisiren, indem man im gegebenen Augenblicke den Cours fixirt und zur Goldwährung übergeht. Als Grundlage der Goldberechnung wird der Londoner Markt genommen werden und wird die Relation mit 119 festgesetzt werden, das heißt für 10 Pfund Sterling (10 Sovereigns) wird man 118 neue österreichische Goldgulden bekommen, nachdem gegenwärtig der Londoner Cours dieses Verhältniss aufweist. In diesem Sinne wird dann unser Valutengesetz feststellen, dass aus einem Pfunde Feingold 805.5 Gulden österreichischer Währung zu prägen sind oder 90.55 Zehnguldenstücke. Von der Relation braucht nicht die Rede zu sein, sie liegt in der Prägung der 805 Gulden aus einem Pfunde Feingold, und sie besagt, dass unsere 118 Gulden gleich sind 10 Pfund Sterling, unsere 57.9 Gulden gleich 100 Mark, unsere 46.8 Gulden gleich 100 Francs. Es ist dies beiläufig dasselbe Verhältniss, wie jetzt; denn auch jetzt kann man sich für unsere 118 Gulden in Noten oder in geprägtem Silber zehn Pfund Sterling eintauschen. Der Gulden bleibt also Gulden, es tritt eine Reduction oder eine Erhöhung der in Gulden zu leistenden Zahlungen nicht ein. Erreicht wird nun ein Doppeltes: erstens, dass der Goldumlauf bei uns eingekehrt wird, und zweitens, dass der schwankende Character des Agios aufhört, dass unsere Goldmünzen gegenüber dem ausländischen Gelde gleich im Preise und Werthe bleiben, wodurch dem Handelsverkehre eine feste Grundlage gesichert wird.

Aus unseren Vereinen.

(Von der Schriftleitung des Gewerbevereines wird uns geschrieben): In der Ausschuss-Sitzung des Gewerbevereines von Bettau vom 8. d. M. wurden die Vorarbeiten für den Bezirksverband, die wechselseitige Alters- und Versicherungskasse für Gewerbetreibende, beendet und beschlossen, behufs Gründung eines Fonds eine möglichst ausgedehnte Subscription einzuleiten. Zu dieser Versicherung werden auch die Genossenschaften der politischen Bezirke: Cilli, Warburg, Luttenberg, Mann und Windischgraz geladen und beträgt die Gesamtzahl der Genossenschaften sammt Bettau 83. Herr Drnig, Obmannstellvertreter dieses Vereines, hat sich bereitwillig angeboten, um diesen humanen Zweck zu fördern, 100 fl. als Postsparcassieinlage zu geben, damit der auswärtige Verkehr dadurch eine Erleichterung erfahre. Die Gewerbetreibenden von Bettau sollten diesem Unternehmen die größte Aufmerksamkeit schenken, da das Erstehen dieser wichtigen Institution für sie von größter Tragweite ist. Die Genossenschaften aber mögen ihre gesammelten Fonds wenigstens zum Theile diesem Gründungsfonds zuführen, denn in diesem Fonds erblickt für die Mitglieder und Gewerbetheiligen die sicherste Frucht. Über Antrag der Schriftleitung des Gewerbevereines wurde die Zahlstelle für diese Cassa und die Fructificierung der Bettauer Sparkasse zugewiesen. In dieser Ausschusssitzung wurden Herr Michael Martitsch zum Obmanne, Josef

Drnig zu dessen Stellvertreter, August Heller zum Schriftführer und Herr Josef Gspaltl zum Cassier des Gewerbevereines wiedergewählt. In derselben wurden auch alle Erledigungen durch die Hauptversammlung vom 22. Februar l. J. zur Durchführung gebracht, so auch eine Zuschrift des obersteirischen Gewerbeverbandes um Theilnahme zur Entsendung eines Experten in den Reichsrath gelegentlich der Gewerbe-Enquete in Verathung gezogen.

(Filiale der steierm. Landw.-Gesellschaft.) Mittwoch den 16. März wurde auf der bürgerl. Schießstätte eine Vollversammlung der landw. Filiale abgehalten, die sehr gut besucht war. Dieselbe wurde um 3 Uhr Nachmittag vom Obmanne Herrn W. Bisk mit der üblichen Begrüßung eröffnet, worauf der Vorsitzende von der Centrale abgeordneten Wanderlehrer Herr Johann Belle, der Versammlung vorstellte. Nach dem Bisk dem Herrn Franz Wimmer einen ehrenr. Nachruf genömet, wurde durch den Schriftführer Herrn Peter Lackner die Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung verlesen und genehmigt. Aus dem Rechenschaftsberichte des Obmannes wäre mitzutheilen, dass der Ausschuss nach dem im Juli v. J. erstatteten Vortrage des Gesellschafts-Sekretärs Herrn F. Müller über den geplanten Agrarrath gegen denselben aus nationalen Gründen sofort Stellung genommen hatte, sowie dass die Vermögensübertragung an den neuen landwirtschaftlichen Verein anstandslos durchgeführt erscheint, der letztere also auf eigenen Füßen steht, daher die Filiale ruhig die kommenden Dinge abwarten könne, weil die Auflösung der Gesellschaft kaum erfolgen dürfte. Aus dem Vortrage Landes-Agrarrath oder Landwirtschaftsgesellschaft wäre mitzutheilen, dass nach einer Correspondenz-Karte des Herrn Dr. G. Kokoschinegg die Stimmung im Landtage für die Abweisung des Antrages auf Bildung eines Landes-Agrarrathes und Umbildung der alten Landwirtschafts-Gesellschaft sei. Schließlich wurde der Antrag des Vorsitzenden, den von den hiesigen 2 Vertretern bei der Versammlung in Leibnitz abgegebenen Erklärungen beizustimmen, angenommen. Als Vertreter für die Jahresversammlung der L.-G. in Graz wurden die Herren W. Bisk und Dr. S. Micheliß gewählt, nachdem Herr R. Klammer jede Wahl entschieden abgelehnt hatte und nach zweimaligem unentschiedenen Wahlgange das Loos gegen Herrn F. Drnig entschied. Zur Auszeichnung wurden die Herren Landwirte Joh. Sima, Josef Drnig und Andreas Windisch von St. Andra in Leslowez, ferner Herr Lehrer Sebastian Krainz, dann die Dienstboten der Winzer Koic von den Minoriten mit 33, der Winzer Josef Widdowitsch von Paradeis (bei Frau Susanna Sima aus Jilli), mit 26 und die Magd Maria Slaner bei Herrn Josef Drnig mit 25 Dienstjahren vorgeschlagen. Nachdem noch Herr Wanderlehrer Johann Belle einen sehr lehrreichen Vortrag über die Bereitung und Berebung des Obstweines gehalten und der Vorsitzende demselben hiesfür im Namen der Versammelten gedankt hatte, sprach Herr Verwalter Paul Petter in einer kurzen gebiessenen Rede über die Verwendung von Keimapparaten und zeigte sodann einen einfachen praktischen derlei Apparat, bestehend aus einem mehrfach zusammengelegten grauen Löschpapiere, zwei über einander gestürzten kleinen Trinkgläsern, von denen das obere mit Wasser gefüllt wird und einem Leinwandflecken, der das gefüllte Wasserglas mit dem Löschpapiere verbindet und das letztere 3 bis 4 Tage feucht erhält und so das Keimen der innen verwahrten Samenkörner bewirkt, wenn der Apparat bei einem Ofen oder in der Sonnenwärme einer Temperatur von 10 bis 12° ausgesetzt bleibt. Die Versammlung war erst um 5 Uhr abends zu Ende.

Verzeichniss

der Geburten, Trauungen und Todesfälle im Februar 1892.

A. Geburten.

7. Februar: Apollonia Malek, Bauerstöchter. — 8. Februar: Amalie Eberhard, l. u. l. Feldwebelstöchter. — 9. Februar: Ema Rotnik, Bahnwächterstöchter.

B. Trauungen.

15. Februar: Johann Petrovitsch mit Anna Bohorer. — 21. Februar: Josef Seserko mit Apollonia Schmidt. — 22. Februar: Jakob Slana

mit Maria Samperl. — 28. Februar: Blasius Ljubez mit Maria Kosler. — 29. Februar: Hugo Weissenstein mit Franziska Lampret. —

C) Todesfälle.

1. Februar: Wilhelm Morabek, l. l. Obergeometer. — 7. Februar: Katharina Steger, Private. — 9. Februar: Maria Weglic, Einwohnerin. — 13. Februar: Johann Ruf, Kostkind. — 15. Februar: Magdalena Wlinarič, Bedienerin. — 18. Februar: Bartholome Ribic, Witwer. — 20. Februar: Andreas Bresner, Hausbesitzer. — 22. Februar: Cäzilia Steger, Private. — 24. Februar: Frau Josefina Janda. — 25. Februar: Josef Klehofer, Einwohnerkind. — 26. Februar: Emma Veithem, Feldweibelstochter. — 27. Februar: Aloisia Köd, Einwohnerin.

Schwannhäuser's praktische Bureau-Gegenstände

als: Shannon-Registrator, Privat-Archiv, Privat-Registrator, Brieföffner, Geld- u. Markenkörbe, Zahlplatten aus Gummi, Registrier-Notizbücher, Couvert-Aufeuchter, Standard-Register, Banknotentaschen, Pulschoner, Armstützen für Buchhalter, Zinkbehälter für Copierblätter, Doppeltintenfass für Copier- und Buchtinte, Markenaufeuchter, Correspondenzordner, Barometertintenfass etc. etc. sind zu **Originalpreisen**

vorrätig bei **W. Blanke in Pettau.**

Hôtel-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiemit höflichst bekannt zu geben, dass er mit 25. März 1892 das

Hôtel „Lamm“

pachtweise übernehmen wird. Sämtliche Lokalitäten werden neu hergerichtet und stehen den P. T. Reisenden 16 nett eingerichtete Passagierzimmer zur gefälligen Verfügung, auch wird bei jedem ankommenden Zuge der Hôtelwagen bereit sein. Zum Ausschank gelangen echt steirische und dalmatinische Naturweine, wie vorzügliches Märzenbier. Es wird des Unterzeichneten eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, gute Getränke und Küche den früheren guten Ruf dieses Gasthofes wieder herzustellen, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch

achtungsvoll
Franz Simmerl.

(Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.) Unter diesem Namen bringt die Firma **L. Feith jun. in Brünn** (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allerseits ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind alle Uebelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermöglichen es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten. Der Hauptvorthheil der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nicht, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungswert der Fallen ist ein so geringer, dass er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—50 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma **L. Feith jun. in Brünn** (Mähren) versendet Mattenfallen um fl. 2.— und Mäusefallen um fl. 1.20 per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- oder Feldmäuse gewünscht werden.

Seit Jahren erprobtes schmerzlinderndes Hausmittel.

Man achte
gef. auf diese
Schutzmarke



und verlange
Kwizda's
Gichtfluid.

Kwizda's GICHTFLUID

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Haupt-Depôt
FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. kett. u. königl. rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Die Käserei Eggenberg

(gegründet im Jahre 1891 auf Schloss Alt-Eggenberg)
Post Eggenberg bei Graz, Bahnstation Graz
empfiehlt den

P. T. Herren Gastwirten und Gemischtwarenhändlern
in 5 Kilo Postcolli, Detail-Verkehr, Brutto für Netto:

Eggenberger hochfeiner, picanter und delikater Bierkäse	
1 Kistchen à 12 Ziegel	fl. 1.20
dto. 5 " à 12 "	3.50
5 Kilo fetter Primsenkäse, Specialität, feinst Karpathen	3.90
5 " " Schweizerkäse, sehr fein, Halbmenthaler	3.80
5 " " vorzüglichen Steirerkäse, sehr scharfen Bierkäse	2.60
5 " Arbeiterkäse à la Primsen	2.20
5 " Groyerkäse, sehr fein	3.20
5 " feinste Tafelbutter	7.50
5 " Olmützer-Quargel, Specialität	2.60

Im Bahn-Eilgut-en-gros-Verkehr.

Versandt von 10 Kilogramm, bei Quargeln von 6 Schock aufwärts.
Emballage zum Selbstkostenpreise, netto Cassa oder Nachnahme
Bahnhof Graz.

100 Kilo sehr fetten Karpathen-Primsenkäse Specialität, mittelst Dampftrieb erzeugt	fl. 66.—
100 " sehr fetten Schweizerkäse, Halbmenthaler Specialität	75.—
100 " vorzüglichen Steirerkäse, Nationalproduct	40.—
100 " Arbeiterkäse, à la Primsen	40.—
100 " Groyerkäse, I. Waare	64.—
100 Schock Olmützer-Quargeln, feinste Specialität	66.—
100 Kistchen hochfeiner picanter Bierkäse, Versandt von 10 Kistchen aufwärts	50.—

Grösstes Lager aller anderen Käsesorten zu Tagespreisen.

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schön- heit der Zähne.	Sarg's Kalodont ist bei- reits aner- kannt als Zahn- putz- mittel.	Sarg's Kalodont ist als un- schäd- lich sani- fäts- behörd- lich geprüft.	Sarg's Kalodont ist sehr prak- tisch auf Reisen aroma- tisch, erfri- schend.	Sarg's Kalodont ist bereits im In- u. Ausland mit grösst. Erfolge eingeführt.	Sarg's Kalodont ist bei Hof u. Adel, wie im einfach- sten Bürger- hause im Gebrauche.	Sarg's Kalodont ausdrück- lich zu verlan- gen, der viel- fachen werth- losen Nachah- mungen wegen.	Sarg's Kalodont erkältlich zu 35 kr. pr. Tube in Apothe- ken, Drogu- erien und Parfu- merien.
--	---	---	---	---	--	--	--

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Romanbeilage.

Ueber's Meer.

(Schluß.)

Sie haben keine Leiche auf Singapore gefunden, obgleich sie die halbe Insel umgewühlt haben, und wenn der Schuft, der Wilhelm Arend, dem man um seiner eigenen schweren Missethat willen im Frühjahr im Centralgefängnißhose zu Brüssel den Kopf rascher vor die Füße legte, als daß er sich dafür bedanken konnte, ihn eines Mordes dort zeihete, so hat er für diese Lüge gleichzeitig seine Lüge mit empfangen."

"Aber ich bitte Dich, Gevatter, sagte der Schneider, mit einem warnenden Blick auf seinen Neffen, „fang' nicht wieder an, aktenmäßige Thatfachen in das Gegentheil zu verdrehen von dem, was —"

"Halt's Maul, Schneider," unterbrach ihn der Wirth grob, „und laß mich mein Garn fertig spinnen, wie es mir paßt. — Hörst nicht auf ihn, Grünschnabel, sondern auf mich, und seht ein, daß der schwarze Schuft es war, der den Brand auf den Falken ansteckte, um dem Kapitän zu schaden, und daß ihm nur sein Recht geschah, wenn er nach seinem Mordanfall auf den Kapitän von dessen Kugel fiel. Freilich darüber ist bis auf den heutigen Tag noch Niemand ausreichend in's Klare gekommen, warum der Kapitän seine Fracht in Hamburg gelöscht hatte, und auf welchem Wege das geschehen ist, weiß Keiner bis zu dieser Stunde und wird auch wohl schwerlich je ein Mensch erfahren. Aber wenn es eine unrechte Bewandnis damit gehabt hätte, würde die Behörde niemals damit einverstanden gewesen sein, daß diese zweihundert Pipen kalifornischen Weines für Rechnung der Erben in diesem Frühjahr durch den Tappmann verkauft worden sind. Ein gutes Geschäft haben die Erben bei diesem Verkaufe gemacht: die Gallon ist zu dem doppelten Preise in die zweite Hand übergegangen, die sie beim Einkaufe gehabt hatte. So ist es gelungen, nicht nur die Verkäufer zu bezahlen, sondern auch die Schulden des Kapitäns zu decken, denn verschuldet war der Mann arg, ganz gegen aller Leute Erwarten. Bei dieser Gelegenheit ist die Villa in Hazleton drüben mit darauf gegangen, aber das Landhaus bei uns und ein mäßiges Vermögen ist immer noch gerettet worden. Und wenn Ihr mich endlich fragen wollt, Grünschnabel, warum man den Wirth am kleinsten Quanterfleet, den Josua Sittig, zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurtheilt hat, so sage ich Euch, das hat der Mann verdient gehabt wegen seiner Schlechtigkeit während seines ganzen Lebens, und nicht seiner Geschäfte willen mit dem Kapitän Allings."

Hier schwieg der Wirth Peter Haltrupp still und warf einen Blick des Triumphes auf den kleinen Schneider, der kopfschüttelnd und mit zur Decke emporgewendetem Auge dieser sonderbaren Darstellung der Ereignisse gefolgt war. Da er sich aber wohlweislich hütete, ein weiteres Wort des Mißfallens hören zu lassen, fand der Wirth Gelegenheit, daran zu denken, daß seine lange Rede ihn abgehalten hatte, für eine entsprechende Stellung seines Durstes zu sorgen; er ergriff den mächtigen, noch über die Hälfte gefüllten Krug und leerte in bis auf die Nagelprobe.

Heinrich Tappmann wanderte, sobald er Entenbrook hinter sich hatte, die kurze Wegestrecke weiter, die von dem Dorfe nach dem Landhause hinausführt.

Er war ein häufiger und gern gesehener Gast in dem Heim der beiden Frauen. Er war ihr treuer Freund und Berather gewesen in den ersten Tagen des Entsetzens, in den ersten Wochen und Monaten nach dem Tode Allings's, in denen ein ganzer Ansturm widerwärtiger Geschäfte auf die Frauen eingestürzt war. Und gerade das war es gewesen, was der Verstorbene immer so ganz und gar von ihnen fern gehalten hatte, so daß sie nunmehr in diese Wirrnis fast hilflos hineingestoßen worden wären, hätten sie sich nicht seiner thatkräftigen Hilfe zu erfreuen gehabt. Und es gelang ihm wirk-

lich, einen Zustand herbeizuführen, der zum Mindesten erträglich genannt werden durfte. Die Andeutungen, in welcher Weise das möglich wurde, hat der Wirth Peter Haltrupp bereits gegeben.

Dem Ausdruck zu geben, was sein Herz bewegte und was mit erneuter Gewalt in ihm aufgewacht war, seit die vaterländischen Gauen auch die Geliebte umfiengen, hatte er bis zum heutigen Tage vermieden. Er fühlte weich und zart, das haben wir in all' den einzelnen Lebenslagen, in die wir ihn gerathen sahen, recht wohl erkannt. Und so gönnte er dem Schmerz und der Trauer die Rechte, die sie fordern durften. Und als die Alles lindernde Zeit die Herzen zu beruhigen begann und der Frieden wieder seinen Einzug gehalten hatte in die schwer bekümmerten Herzen der unglücklichen Menschen da draußen in Entenbrook, da traten ihm wohl, wie der Frühling nahte mit all' seiner Pracht und Herrlichkeit, gar oft Worte der Sehnsucht auf die Lippen, aber er hielt sie zurück, denn noch immer lag, einem dunklen Schleier gleich, eine ihm nur zu gut verständliche tiefe Wehmuth auf den Gemüthern der Armen. —

Und so war der Sommer gekommen und halb vergangen, ohne daß er gesprochen hatte.

Würde er heute Muth und Gelegenheit finden, von dem zu reden, was ihn bewegte? Er wußte es nicht.

Ein weißes Kleid schimmerte durch das Buschwerk, das den Weg begrenzte.

"Feddy!"

"Heinrich!" rief antwortend das Mädchen und lief ihm geflügelten Schrittes entgegen.

"Du hier außen, Kind?" fragte er, indem er ihre ihm mit Freude gebotene Hand ergriff und drückte.

"Ich wußte, daß Du heute kommen würdest, obgleich mir kein Mensch davon sagte. „Und deshalb bin ich Dir ein wenig entgegen gegangen."

"Denkst Du meiner, wenn ich fern von Dir bin, Kind?" fragte er innig.

Sie sah ihm mit ihren großen glänzenden Augen voll in's Gesicht. „An wen, als an Dich, soll ich denken, Heinrich, wenn ich allein bin? Du stehst immer vor mir, bei Tag und Nacht, im Wachen und im Träumen. Alle meine Gedanken sind nur bei Dir. Weißt Du das nicht, Heinrich?"

"Ich hab's mir erhofft, aber nicht eingestanden, Mädchen," sagte er innig. „O, wenn Du wüßtest, welche Seligkeit mir Deine Worte bereiten! Wenn Du einen Blick in mein Herz werfen könntest, Feddy, gar Vieles würdest Du darin erkennen, was Dir mein verzagter Mund nicht zu sagen wagt."

"Kleingläubiger," erwiderte sie mit einem reizenden Lächeln, „wie wenig kernst Du meinen Scharfsinn. Ich weiß gar wohl was in diesem Herzen steht, das so unruhig in Deiner Brust klopft, daß ich seine lauten Schläge höre, ein süßes Geheimnis ist es, ein Wort, das Deine Lippen schon einmal mir verriethen; seil ich Dir's sagen, Heinrich?"

Aber er blieb stehen, faßte ihre beiden Hände und sagte mit dem Ausdrucke des höchsten Glückes, das eine Männerbrust durchzieht: „Willst Du mein sein?"

"Ob ich es will!"

Weiche Arme umschlangen ihn, ein tief erröthetes Mädchenhaupt barg sich an seiner Brust.

Er erhob ihr Gesicht und drückte ihr den Brautkuß auf die glühenden Lippen, die sie ihm willig bot.

Wie sie mit einander hineingekommen waren zu den Frauen in die Veranda, wußte später Keines von ihnen Beiden.

Aber man hatte sie kommen sehen, und die Arme beider Frauen umfiengen abwechselnd die Glücklichen, und Beide sagten, indem sie segnend die Hände über ihre Häupter erhoben, gemeinsam: „Vater im Himmel, nimm Du unsere lieben Kinder in Deinen gnädigen Schutz vor den Gefahren dieser Welt!"

Das erste und Johann Hoff'sche konzentrierte Malzextrakt.

Ein Unikum für Langenscheindüchtige, bei Asthna, Hals- und Kehlkopfleidern, chron. Natarren, Skropheln und für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Seit 43 Jahren bewährt. **Tüchtig neue Danksagungen von geheilten Patienten.**

Die erste und allein echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Heilbringend und körperkräftigend für Schwache und Nervöse, bei Blutarmuth, Abmagerung, Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Seit 44 Jahren glänzend bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate wirken als Nähr- und Genußmittel wohlthuend und heilbringend auf das zerrüttete Nervensystem und die gestörte und mangelnde Verdauung. Die überaus rühmlichen Aussprüche und Anerkennungen der hervorragendsten medizin. Autoritäten, sowie die amtlichen Heilberichte von den Chefärzten von über 400 öffentlichen Spitälern und Krankenhäusern bestätigen dies auf das Beste und bilden die größte Garantie für den Kranken und Leidenden.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkte, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Überzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte. Jedem derartig Leidenden kann ich dasselbe mit vollster Überzeugung empfehlen.

Schöneberg.

v. Prueschenk, Partikulier.

Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 Gulden wird nichts versendet. **Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. — Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.**

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

PREISE der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flasch. fl. 14.60, 58 fl. fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Das erste und allein echte

Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungs-Getränk bei veralteten Leiden, für Schwache, Magenleidende, Lungenschwindsüchtige, bei Auszehrung, Abmagerung, Blutarmuth, Skrophulose und Frauenkrankheiten.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Depôts in Pettau: bei Josef Kasimir, allen Apothekern & Kaufleuten.



Die ersten und allein echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons.

Nur echt in blankem Papier. Schleimlösend, aufsteigend. Einzig und unerrichtet bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Erkältung und Leiden der Respirations-Organen. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Hunderttausende Menschen, welche bereits ausgeheilt, haben durch den Genuss der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate ihre Gesundheit wieder erlangt!



Auf frequentem Posten wird ein gut gehendes

Handelsgeschäft

zu kaufen oder ein Local zu miethen gesucht. — Ausführliche Anträge sub J. B. Graz, poste restante.

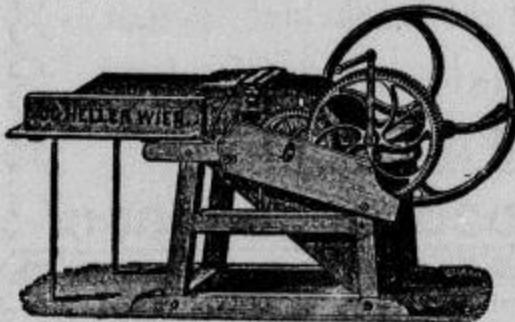
Zu vermieten:

1 sonnseitiges Zimmer fl. 5.— pr. Monat, 1 Keller und Stall sogleich billigst.

Zu verkaufen:

5 bis 130-eimerige Fässer, eine Traverse, 7 Meter lang, 10 Meter-Truhen Kieselsteine bei J. Kravagna.

Alle Maschinen für Landwirtschaft, Wein- und Obstwein-Production.



Dresch-Maschinen.
Getreideputzmühlen,
Trieure,
Futterschneid-Maschinen.
Obstmahlmühlen,
Obstpresse,
Weinpressen,
Traubenmahlen,

sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben und Obstweinproduction etc. etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction, billigst:

IG. HELLER, WIEN

2/2 Praterstrasse 78.

Illustrierte Cataloge, sowie Anerkennungsschreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franko.

Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

➡ Abermals erfolgte Preisermässigung!!! ➡

DANKSAGUNG.

Für die allseitige, aufrichtige Theilnahme an unserem unermesslichen Schmerze über den Verlust unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Wibmer

sprechen wir hiermit im allgemeinen, insbesondere — p. t. — den k. k. Beamten, dem löbl. Gemeinderathe, der Bezirksvertretung, sämtlichen Vereinen von Pettau, dem Central-Ausschusse der Landwirtschafts-Gesellschaft in Graz, den Spendern der prachtvollen Kränze und allen jenen, die dem theuren Verblichenen die letzte Ehre erwiesen, unseren wärmsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

PETTAU, den 14. März 1892.

Jeden Sonntag erscheint eine reich illustrierte Nummer des Neuen illustrierten Blattes

enthaltend die Beschreibung der neuesten Ereignisse in Wort und Bild.

➡ Preis nur 5 kr. ➡

Zu haben bei W. Blanke in Pettau.

Unübertroffen!

Echt

Kneipp's Malz-Kaffee

SCHUTZ - MARKE.

Ölz-Kaffee



Seb. Kneipp.

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffee-Getränk mit feinem Aroma, das dem theuren gifthaltigen Bohnen-Kaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in rothen viereckigen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers und der Pfanne. — Ölz-Kaffee mit unserer Firma und der Pfanne.

GEBRÜDER ÖLZ

Bregenz am Bodensee.

vom hochw. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp

für Oesterreich-Ungarn allein privilegirte Malz-Kaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezerei-Handlungen.

Vertreter Herr ANTON STADLER in GRAZ.



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Nissen, Mantwürfe, Wanzen, etc. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen l. u. l. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

woselbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.



Magen-Tinctur

zubereitet vom Apotheker Piccoli, „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist ein mildes, wirksames, die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den Apotheken: Molitor, Pettau, Bancalari und König Marburg, Kupferschmied Cilli, Eichler, Nedwed, Trnkoczy, Franje, Graz.

P. T.

Empfehle schnittreife

PETTAUER SALAMI.

Achtungsvoll

Jos. Kasimir.**Eine Wohnung**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Speisekammer, etc. im „Marienhof“ sofort zu vergeben.
Anzufragen bei J. Ornig.

Phönix-Pomade

mit d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerk. d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, d. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beizugehen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und stotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Tiegel 80 Kr., bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,

Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.



Neueste

Eisenbahnkarte 1892

vorrätig bei W. Blanke in Pettau.

P. T.

Gebe bekannt, dass ich den Alleinverkauf von

Saccharin

(pur, leichtlöslich und in Tabletten)
für Pettau und Umgebung übernommen habe. Dieser Süsstoff, 300-mal so süß wie Zucker, wurde bei der internationalen hygienischen u. Nahrungsmittel-Ausstellung in Wien 1891 mit dem höchsten Preise (Ehrendiplom I. Grades) prämiert; es eignet sich besonders für Branntwein- und Liqueurfabrikation u. s. w. als Ersatz für Zucker. Bedeutende Raum-, Zeit- u. Kostenersparnis und empfehle dasselbe sowie mein sonstiges reichhaltiges Lager von Specerei-, Material- und Farbwaren zur geneigten Abnahme.

Achtungsvoll **Jos. Kasimir.**

Ernst Eckl & Schulfink, Pettau.

Feinste ungarische SALAMI.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Zeitschriften-Anzeiger.**Allgemeine Wein-Zeitung** in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.**Allgemeine Bauernzeitung** in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.**Bauernwille** in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.**Deutscher Turnerhort** in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.**Deutscher Volksbote** in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.**Deutsches Volksblatt** in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—**Deutsche Wacht** in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60**Deutsche Wehr** in Troppau, 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.**Deutsche Zeitung** in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.**Deutsch-soziale Blätter** in Leipzig. Organ d. deutsch-sozialen Partei. Herausgeber Theod. Fritsch. Wöchentlich, vierteljährig Mk. 1.50, unter Streifenband 2 Mark.**Freie Stimmen** in Klagenfurt. 3-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.50.**Grazer Tagespost.** 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60**Grazer Tagblatt** 2-mal tägl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.**Grazer Wochenblatt** vierteljährig fl. 1.20.**Kyffhäuser** in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—**Marburger Zeitung,** 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75**Nationale Blätter.** Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—**Neue Inn-Zeitung** in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—**Obersteirerblatt** in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.**Obersteirer-Zeitung** in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.**Österreichische Forst-Zeitung** in Wien. Wöch. vierteljähr. 2 fl.**Österreichische Gewerbe-Zeitung** in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.**Ostdeutsche Rundschau** Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—**Politisches Volksblatt** in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.**Steiermärkisches Gewerbeblatt** in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.**Unverfälschte deutsche Worte.** (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 4.—.

Versandstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal vierteljährig 3 fl.